

Bank und Geschichte

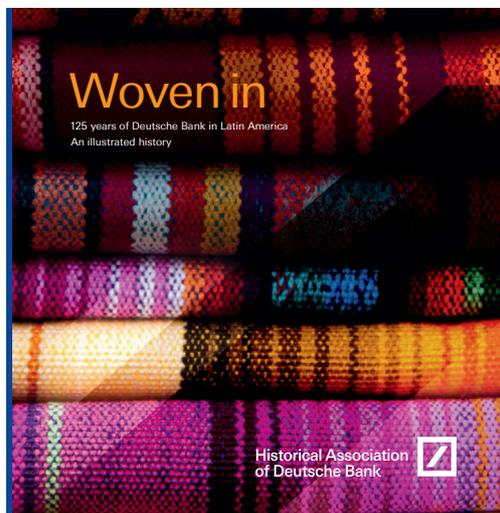
Historische Rundschau

Historische Gesellschaft
der Deutschen Bank e.V.



Nr. 27

September 2012



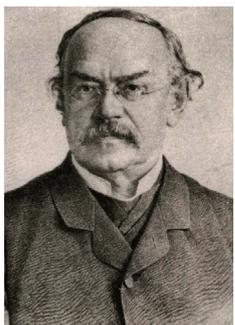
125 Jahre Deutsche Bank in Lateinamerika

Die lange und wechselvolle Geschichte der Deutschen Bank in Lateinamerika, die 1887 mit der Eröffnung einer Niederlassung der Deutschen Uebersee Bank in Buenos Aires begann, schildert ein reich illustrierter Bildband der anlässlich des 125-jährigen Jubiläums der ersten Geschäftseröffnung erschienen ist und die enge Verflechtung der Deutschen Bank mit dieser Region veranschaulicht.

Der nachfolgende Beitrag ist eine Zusammenfassung dieser auf Englisch und Spanisch bzw. Portugiesisch verfassten Publikation.

Es begann in Berlin

In der als Spezialinstitut zur Außenhandelsfinanzierung 1870 in Berlin gegründeten Deutschen Bank rückte Lateinamerika schon bald in das Blickfeld. 1874 beteiligte sich die Deutsche Bank daher an der Deutsch-Belgischen La Plata-Bank, deren Hauptaktivitäten in Argentinien und Uruguay lagen. Das Engagement stand von Anfang an unter keinem guten Stern. 1875 verweigerte die Regierung Uruguays den Schuld- und Zinsdienst. Die Bank geriet in Schieflage, von der sie sich nie mehr richtig erholte. 1885 wurde sie liquidiert. Trotz dieses Lehrgelds, das die Deutsche Bank auf dem südamerikanischen Kontinent bezahlen musste, konnte von einem Rückzug keine Rede sein. Auf den gewonnenen Erfahrungen und Geschäftsbeziehungen ließ sich aufbauen. Insbesondere Argentinien hatte außerdem große Fortschritte in seiner wirtschaftlichen Entwicklung gemacht. Ein Eisenbahnnetz war entstanden, das das weite Land für europäische Einwanderer und die Besiedlung erschloss. Zu der Ausfuhr von Wolle und Häuten traten Fleisch, Fleischextrakt, Weizen und Mais. Kapital aus dem Ausland strömte in das Land, 1886 erstmals auch aus Deutschland. Ein Konsortium unter Führung der Deutschen Bank, dem auch die Berliner Privatbank Mendelssohn & Co. sowie die Frankfurter Häuser Gebrüder Bethmann und Deutsche Vereinsbank angehörten, emittierte eine argentinische Anleihe auf dem deutschen Markt. Der Kapitalbedarf Argentiniens war ein wesentliches Motiv für die Deutsche Bank, einen Plan aus ihren Anfangstagen aufzugreifen: eine eigene Tochtergesellschaft für Südamerika zu errichten, die ihren Hauptsitz aber in Berlin haben sollte. Ein zusätzlicher



Gründer der Deutschen Uebersee
Bank: Adelbert Delbrück und
Hermann Wallich

Impuls kam von politischer Seite. Im Herbst 1886 zeichnete sich ab, dass sich das deutsche Parlament mit dem Vorschlag einer staatlichen Überseebank befassen würde. Diesen Beratungen kam die Deutsche Bank zuvor. Am 2. Oktober 1886 trafen sich in ihrer Berliner Zentrale in der Behrenstraße die Vorstandsmitglieder Paul Jonas, Georg Siemens und Hermann Wallich sowie die Aufsichtsratsmitglieder Adelbert Delbrück, Ernst Hergersberg, Eduard Freiherr von der Heydt und Adolph vom Rath, um die Deutsche Übersee Bank zu gründen. Die ersten Vorstandsmitglieder des neuen Instituts waren ausnahmslos zugleich Vorstandsmitglieder der Deutschen Bank. Auch der Vorsitzende des Aufsichtsrats – Adelbert Delbrück – war mit dem der Deutschen Bank identisch. Wallich berichtete über diese Gründung einem befreundeten französischen Bankier: „Mein lieber Freund, wie Sie wissen, hat die Deutsche Bank eine überseeische Bank gegründet (Deutsche Übersee Bank), die in den Registern unseres Handelsgerichts nach den gesetzlichen Vorschriften eingetragen worden ist. Diese neue Bank mit einem Kapital von 10 Millionen Mark (vorläufig sind 25 % eingezahlt, der Rest wird nach und nach eingezahlt werden) ist, obwohl von der Form her unabhängig, sozusagen eine Filiale der Deutschen Bank, die im Besitz all ihrer Aktien ist außer der wenig bedeutsamen Anzahl von Aktien, die sie unserem Aufsichtsrat abgetreten hat.“ Zweck des neuen Unternehmens war in erster Linie das überseeische Geschäft. Dazu war die Gründung von Auslandsfilialen ausdrücklich vorgesehen. Es dauerte daher nicht lange, bis am 17. Januar 1887 der formelle Beschluss gefasst wurde, eine erste Filiale in Buenos Aires zu errichten.

Die Anfänge des Banco Alemán Transatlántico in Argentinien



200 Pesos-Banknote des Banco Alemán Transatlántico von 1888

Argentinien war Ende des 19. Jahrhunderts der wichtigste Handelspartner des Deutschen Reichs in Lateinamerika. Der Anteil des Landes am deutschen Warenverkehr mit diesem Teil der Welt betrug 40 Prozent. Es war daher keine Überraschung, als im Januar 1887 der in Berlin tagende Aufsichtsrat der erst kürzlich errichteten Deutschen Uebersee Bank beschloss, in Buenos Aires eine erste Filiale zu errichten. Die neue Niederlassung in der damals größten Stadt Südamerikas sollte als „Banco Alemán Transatlántico“ firmieren. Gleichzeitig fiel die wichtigste Personalentscheidung: Zum Direktor mit Generalvollmacht wurde der im Südamerikageschäft erfahrene Georg Eduard Maschwitz ernannt. Der gebürtige Hamburger war 1858, im Alter von 20 Jahren, nach Südamerika ausgewandert. 1862 hatte er in der Carabassa Bank in Buenos Aires eine Banklaufbahn begonnen. Nach dem Verkauf dieses Instituts an die London and River Plate Bank stieg Maschwitz bis zum Direktor auf. Für den Banco Alemán Transatlántico musste er zunächst zeitraubende Vorbereitungen treffen, bis die Bank unter der Anschrift Reconquista 124 am 5. August 1887 den Geschäftsbetrieb aufnehmen konnte. Wie es in einer damaligen Zeitungsmeldung hieß, wurde „der Direktor Herr Maschwitz wegen der zweckmäßigen und eleganten Einrichtung der Bank von allen Seiten beglückwünscht“. Das Betriebskapital der Filiale war auf Goldbasis festgesetzt worden, um es vor Schwankungen der argentinischen Papierwährung zu schützen. Allerdings mussten die erforderlichen Umlaufmittel in Papierwährung besorgt werden. Daher übernahm die Bank in Höhe von 1 Million Pesos in Gold 4 ½ prozentige argentinische Anleihen, die bei der staatlichen Aufsichtsbehörde hinterlegt wurden. Dadurch erhielt der Banco Alemán Transatlántico die Berechtigung, die gleiche Summe in eigenen Banknoten auszugeben. Die Funktion als Notenbank wurde allerdings nur drei Jahre lang ausgeübt.

Die argentinische Staatsfinanzierung war bei der Eröffnung des Banco Alemán Transatlántico fest in englischer Hand. Doch hatte die Deutsche Bank bewiesen, wie aufnahmefähig der deutsche Kapitalmarkt war, indem ihr gelang, eine Anleihe der Provinz von Buenos Aires mit neunfacher Überzeichnung unterzubringen. Dieser Erfolg blieb nicht ohne Wirkung auf die konkurrierende deutsch-englische Bankengruppe, der Baring Brothers, Rothschild und die Disconto-Gesellschaft angehörten. Fortan kooperierte diese Gruppe mit der Deutschen Bank und ihrem Kreis deutscher und französischer Institute. Diese große Bankengruppe schloss 1888 ihr erstes Anleihegeschäft mit der

argentinischen Regierung ab. An dieser Emission einer 4 ½ prozentigen Goldanleihe über 20 Millionen Pesos war auch der Banco Alemán Transatlántico erstmals beteiligt. Weitere Anleihen für die Stadt Buenos Aires und die Provinz Cordoba folgten. Mit der geschäftlichen Entwicklung der ersten Jahre war man durchaus zufrieden. Aber schon 1889 war ein Einbruch bemerkbar, der sich zu einer massiven Krise der Wirtschaft und Politik Argentiniens auswuchs. Bald konnte das Land seine Auslandsschulden nicht mehr bedienen. Barings Brothers, eines der weltweit führenden Institute, das in Argentinien besonders engagiert war, stand kurz vor dem Zusammenbruch und musste durch einen Garantiefonds der Londoner City gestützt werden. Die Sanierung war langwierig und verlangte auch von den deutschen Anlegern erhebliche Opfer. In voller Höhe konnte Argentinien die Zinszahlungen erst 1898 und die Tilgung erst 1901 wieder aufnehmen.

Auch der Banco Alemán Transatlántico blieb von der Krise nicht unberührt. 1890 und 1891 konnte keine Dividende ausgeschüttet werden. Doch selbst in dieser Zeit stiegen die Einlagen – ein Zeichen für das der Bank entgegenbrachte Vertrauen. 1893 war die Durststrecke überwunden. Umsätze, Einlagen und besonders das Wechselgeschäft nahmen erheblich zu. Eine weitere positive Entwicklung wurde erwartet, weshalb das Aktienkapital erhöht werden sollte. Da das Aktienkapital der Deutschen Uebersee Bank von 10 Millionen Mark erst zu 60 Prozent eingezahlt war, wäre eine Kapitalerhöhung erst nach der Volleinzahlung möglich gewesen. Da man jedoch an einem möglichst hohen Nominalkapital interessiert war, entschloss man sich, die bisherige Deutsche Uebersee Bank zu liquidieren und an ihrer Stelle am 17. Juni 1893 die „Deutsche Ueberseeische Bank“ mit Sitz in Berlin und einem Aktienkapital von 20 Millionen Mark zu gründen. Nur 40 Prozent des Kapitals – also 8 Millionen Mark – wurden zunächst eingezahlt. Der Schritt erwies sich als vorausschauend. Die Geschäfte und die Mitarbeiterzahl nahmen so zu, dass sich ein 1894 bezogenes neues Bankgebäude in der Calle Reconquista 31 rasch als zu klein erwies. Ein neues Domizil wurde mit dem Gebäude der früheren Carabassa Bank, an der Ecke der Straßen Piedad (jetzt Bartolomé Mitre) und Reconquista, gefunden. Dort zog 1896 die Filiale Buenos Aires ein. Es diente, mehrfach umgebaut, der Bank bis 1924.

Sitz des Banco Alemán Transatlántico
in Buenos Aires von 1896 bis 1924



Die Erwartungen, die man in die Entwicklung Argentiniens setzte, wurden nicht enttäuscht. Die Wirtschaft prosperierte dank einer positiven Handelsbilanz, und die früher stark schwankende Währung wurde stabil und krisenfest. Grund genug für den Banco Alemán Transatlántico seinen Wirkungskreis im Land zu erweitern. Am 1. August 1900 wurde eine Stadtfiliale neben dem Hauptgeschäft in Buenos Aires eröffnet, der 1907 zwei weitere folgten. Drei Jahre später fasste man in Bahía Blanca und in Cordoba Fuß, um mit eigenen

Filialen die wichtigen Agrarregionen für die Bank zu erschließen. Bis zum Ersten Weltkrieg wurden noch weitere Niederlassungen in Tucumán (1906), Mendoza (1910) und Rosario de Santa Fe (1911) eröffnet.

Projektfinanzierungen in Argentinien



Aktie der Deutsch-Ueberseeischen Elektrizitäts-Gesellschaft von 1906

Auslandsinvestitionen flossen in großem Umfang vor allem in den Ausbau der Infrastruktur Argentinien. Das Eisenbahnnetz wurde erheblich ausgebaut. 1909 umfasste es bereits mehr als 25.000 Kilometer. Großprojekte, an deren Finanzierung sich die Deutsche Bank und der Banco Alemán Transatlántico beteiligten, waren die Hafengebäuden in Bahía Blanca und Buenos Aires.

Ein noch wichtigeres Betätigungsfeld wurde der Aufbau der Elektrizitätsversorgung. 1898 gründete die Deutsche Bank unter Beteiligung einer deutsch-schweizerischen Bankengruppe und der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft (AEG) die Deutsch-Ueberseeische Elektrizitäts-Gesellschaft (DUEG), deren Aufsichtsratsvorsitz das Vorstandmitglied der Deutschen Bank Arthur von Gwinner übernahm. Das neue Unternehmen diente zunächst dazu, eine Konzession der AEG für die Errichtung eines Kraftwerks in Buenos Aires zu übernehmen. Mit dem Bau selbst wurde wiederum die AEG beauftragt. Es handelte sich bei der DUEG also um eine Finanzierungsstruktur für eine neue innovative Technik in einem 12.000 Kilometer von Berlin entfernten Land. Die AEG konnte den Auftrag nicht aus eigener Kraft finanzieren, beteiligte sich aber mit 16 Prozent am Kapital der DUEG. Außer dem Bau des Kraftwerks und des Stromleitungsnetzes wurde auch die Straßenbahn Tranvia Metropolitano elektrifiziert, die die DUEG zuvor erworben hatte.

Durch den Auftrag der DUEG, ihre neue Dampfkraftzentrale in Buenos Aires zu errichten, kam 1906 auch das Frankfurter Bauunternehmen Philipp Holzmann, das eng mit der Deutschen Bank verbunden war, nach Argentinien. Zahlreiche Großprojekte wie etwa der Bau der ersten U-Bahn-Linie in Buenos Aires wurden von der Firma ausgeführt.

Ausdehnung in weitere Länder Lateinamerikas

Chile

Aufgrund der reichen Erfahrungen im überseeischen Geschäft, die der Banco Alemán Transatlántico in knapp einem Jahrzehnt in Argentinien gesammelt hatte, entschied sich die Leitung der Bank, ihre Tätigkeit auch auf andere Staaten Lateinamerikas auszuweiten. Die Wahl fiel auf Chile, das am Ende des 19. Jahrhunderts ein bedeutendes Handelsvolumen mit Deutschland aufwies. Das Deutsche Reich war zu diesem Zeitpunkt der größte Abnehmer von Chile-Salpeter, dem wesentlichen Exportprodukt des Landes. Bereits 1889 hatte sich die Deutsche Bank an einer chilenischen Goldanleihe beteiligt und baute ihre Geschäftsverbindungen zur chilenischen Regierung bis zum Ersten Weltkrieg kontinuierlich aus. Zu diesem Zeitpunkt unterhielt die große Rivalin der Deutschen Bank, die ebenfalls in Berlin beheimatete Disconto-Gesellschaft, bereits eine Präsenz in Chile. Dieser neugegründete Banco de Chile y Alemania eröffnete im Oktober 1895 eine Niederlassung in Valparaíso, dem damaligen Haupthandelsplatz des Landes. Trotz oder gerade wegen dieser Konkurrenzsituation entschied sich die Leitung des Banco Alemán Transatlántico, ebenfalls in Valparaíso seine erste chilenische Filiale zu errichten. Am 1. Februar 1896 nahm sie den Geschäftsbetrieb auf. Vor allem das Devisengeschäft entwickelte sich lebhaft. Nicht nur in Valparaíso gelang es dem Banco Alemán Transatlántico, sich rasch zu etablieren, auch im ganzen Land nahm er bald eine bedeutende Stellung ein. In schneller Folge konnten weitere Niederlassungen errichtet werden: 1897 kam die Bank in die wichtige Hafenstadt Iquique, wo die beiden Hauptexportgüter Kupfer und Salpeter verschifft wurden. Im gleichen Jahr eröffnete eine Filiale in der Hauptstadt Santiago. Es folgten 1898 Concepción und Valdivia, 1900 Antofagasta und zuletzt 1907 Temuco. Damit verfügte der Banco Alemán Transatlántico zur Jahrhundertwende in Chile über eine starke Präsenz und war, nach dem Banco de Chile (der 1893 durch die Fusion dreier chilenischer Banken



Filiale des Banco Alemán Transatlántico im chilenischen Valdivia

entstanden war), zum wichtigsten Kreditinstitut des Landes aufgestiegen. Der fast gleichzeitig gestartete Banco de Chile y Alemania war bereits überflügelt. Valparaiso blieb die Hauptniederlassung des chilenischen Filialnetzes, das bis zu zwölf Stützpunkte zählte. Selbst in damals noch kleinen Städten wie Osorno und Puerto Montt im Süden Chiles war die Bank für einige Jahre vertreten, was allerdings dem starken deutschstämmigen Bevölkerungsanteil in dieser Region geschuldet war. Generell profitierte der Banco Alemán Transatlántico in Chile von der nicht unbedeutenden Zahl der deutschen Auswanderer, die ein deutsches Bankhaus lokalen Institutionen vorzog.

Mexiko

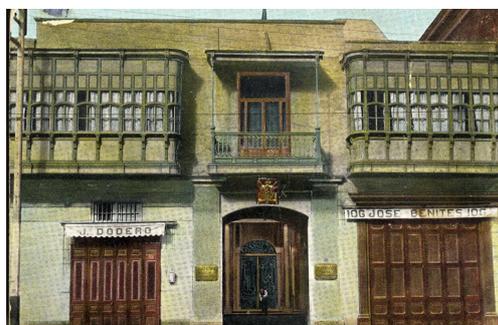
Auch in Mexiko versuchte der Banco Alemán Transatlántico um die Jahrhundertwende Fuß zu fassen. Am 21. April 1902 eröffnete die Tochtergesellschaft der Deutschen Bank eine Filiale in Mexiko-Stadt. Es stellte sich allerdings bald heraus, dass die starke Position nordamerikanischer Investoren in Mexiko der Niederlassung einer deutschen Auslandsbank nur unzureichende Entfaltungsmöglichkeiten ließ. Daher beschloss die Deutsche Bank, für das mexikanische Geschäft einen US-amerikanischen Partner zu suchen. Im Sommer 1906 wurden die Geschäfte der mexikanischen Filiale des Banco Alemán Transatlántico auf die neu gegründete Mexikanische Bank für Handel und Industrie (Banco Mexicano de Comercio é Industria) übertragen. Als Mitgründer der neuen Bank konnte das New Yorker Bankhaus Speyer & Co. gewonnen werden, zu dem die Deutsche Bank seit vielen Jahren enge Kontakte pflegte. In New York befand sich auch der offizielle Sitz des Banco Mexicano de Comercio é Industria.

Dieser Bank war jedoch keine günstige Entwicklung beschieden. Die US-amerikanische Bankenkrise von 1907 und die wenig später beginnende mexikanische Revolution brachten die Tätigkeit zum Erliegen, und 1915 ging die Bank in Liquidation.

Peru

1905 wagte der Banco Alemán Transatlántico den Schritt nach Peru und Bolivien, ein Jahr später folgte die Eröffnung einer Niederlassung in Montevideo, der Hauptstadt Uruguays. Die beiden bolivianischen Niederlassungen in La Paz und Oruro wurden jedoch nach zweieinhalb Jahrzehnten aufgegeben. Innenpolitische Krisen und eine gegenüber Auslandsbanken rigide Gesetzgebung hatten die Entfaltungsmöglichkeiten des Banco Alemán Transatlántico in dem an Bodenschätzen so reichen Land immer wieder gehemmt.

Wesentlich erfolgreicher war der Banco Alemán Transatlántico in Peru. Als am 14. Juni 1905 die Niederlassung in der Hauptstadt Lima für den Publikumsverkehr öffnete, traf sie eine günstige Konstellation an, um Geschäftsbeziehungen zum peruanischen Staat herzustellen. In Verhandlungen mit der Regierung kam ein bedeutendes Salzmonopol-Vorschuss-Geschäft zustande. Nach einem Jahr wurde der Vorschuss durch eine 6 prozentige Anleihe abgelöst, die die Deutsche Bank übernahm. Als Garantie diente ein Salzmonopol, das der Banco Alemán Transatlántico der eigens zu diesem Zweck gegründeten Compañía Nacional Salinera übertrug. Hintergrund war das Bestreben der Regierung, die beherrschende Position des Banco del Perú y Londres einzudämmen. Diesen zu überflügeln gelang zwar nicht, aber bereits nach wenigen Jahren hatte sich die Niederlassung in Lima namentlich im Diskont- und Einlagengeschäft eine ansehnliche Stellung erarbeitet. Zu den bedeutendsten Firmenkunden zählte die Cerro de Pasco Mining Corporation, die, in einer der höchstgelegenen Städte der Welt, den damals größten Kupfer-Silber-Erz-Minenkomplex des Landes betrieb. In dichter Folge kam es zur Eröffnung von drei weiteren Niederlassungen. Zunächst am 1. August 1906 in der Lima benachbarten Hafenstadt Callao, die zu dieser Zeit eine direkte Dampfschiffverbindung zu den großen ostasiatischen Handelsplätzen erhielt. Wenige Wochen später kam eine Filiale in Arequipa hinzu und im November 1907 eine weitere in Trujillo.



Das Filialgebäude im peruanischen Lima

Brasilien

1911 entschied sich die Leitung der Deutschen Ueberseeischen Bank, auch in Brasilien, dem größten Land Lateinamerikas, tätig zu werden. Am 1. August 1911



Filialnetz im Jahr 1911

konnte die Filiale Rio de Janeiro unter dem portugiesischen Namen „Banco Alemão Transatlantico“ den Geschäftsbetrieb aufnehmen. Die Ausdehnung ihrer Geschäftstätigkeit auf Brasilien war für das Institut der bedeutendste Schritt in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg, obgleich er nicht ohne Risiken war. Gerade die Präsenz der Brasilianischen Bank für Deutschland und der Deutsch-Südamerikanischen Bank in Brasilien machten klar, dass man auf eine kräftige Konkurrenz stoßen würde, handelte es sich doch dabei um Tochtergesellschaften der Disconto-Gesellschaft und der Dresdner Bank, den beiden großen Konkurrenten der Deutschen Bank in ihrem Heimatmarkt. Die Brasilianische Bank für Deutschland (Banco Brasileiro Alemão) bestand bereits seit 1888 und die Deutsch-Südamerikanische Bank öffnete am gleichen Tag wie der Banco Alemão Transatlantico in Rio ihre Pforten – wohl kaum ein Zufall. Die neue Filiale konzentrierte sich in den ersten Jahren ganz auf internationale Finanzdienstleistungen für deutsche Unternehmen in Brasilien. Die lebhaft wirtschaftliche Entwicklung vor allem im Süden Brasiliens führte dazu, dass schon 1913 drei weitere Niederlassungen des Banco Alemão Transatlantico in Santos, Petropolis und vor allem in São Paulo eröffnet werden konnten.

Mit mehr als zwanzig Niederlassungen hatte die Deutsche Ueberseeische Bank bis 1914 in Lateinamerika eine bedeutende Präsenz aufgebaut und war praktisch an allen wichtigen Plätzen der Region vertreten.

Kriege und Krisenzeiten

Der Krieg, der in Europa im Sommer 1914 begann und sich bald zum Weltkrieg ausweitete, zerriss das engmaschige Netz der Weltwirtschaft. Die südamerikanischen Filialen der Deutschen Ueberseeische Bank waren plötzlich auf sich gestellt. Die stärkere Zuwendung zum lokalen Bankgeschäft erlaubte, weiterhin gewinnbringend zu arbeiten.

Aus dem Krieg ging der einstige Kapitalexporteur Deutschland als Schuldernation hervor. Wichtige deutsche Beteiligungen im Ausland gingen verloren. Besonders schmerzhaft für die Deutsche Bank war der Verlust der Beteiligung an der DUEG, die einen Großteil des in Argentinien investierten deutschen Kapitals auf sich vereinigte.

In Brasilien wurden mit dem Kriegseintritt im Oktober 1917 alle dort tätigen deutschen Banken unter Staatsaufsicht gestellt, worauf es zum weitgehenden Erliegen der Geschäftstätigkeit kam. Doch die Zwangspause währte nicht lange. Bereits in der zweiten Jahreshälfte 1919 konnten die Niederlassung in Rio und bald auch die Filialen in São Paulo und Santos wiedereröffnet werden. 1921 nahm darüber hinaus eine weitere Filiale in Curitiba ihre Tätigkeit auf.

Während der deutschen Hyperinflation in den frühen 1920er Jahren erwies es sich für den Banco Alemán Transatlántico als Vorteil, dass sein Hauptbetätigungsfeld in Südamerika lag. Schrittweise war das Kapital der Bank und ein großer Teil ihrer Reserven als Betriebsmittel den lateinamerikanischen Filialen überlassen worden, wodurch sie von der deutschen Geldentwertung verschont blieben.



Geschäftsbetrieb in der Stadtzweigstelle Buenos Aires-Belgrano 1930

In der Zwischenkriegszeit erlebte vor allem Argentinien seine „goldenen“ zwanziger Jahre. An der allgemeinen Prosperität konnte auch der Banco Alemán Transatlántico partizipieren, was nicht zuletzt durch einen großzügigen Neubau des Bankgebäudes in Buenos Aires zum Ausdruck kam. Dieser wurde an der Stelle der bisherigen Niederlassung in der Bartolomé Mitre errichtet. Auch im brasilianischen Rio de Janeiro konnte 1926 in der Rua Alfândega ein prachtvolles neues Bankgebäude bezogen werden. Einen wesentlichen Zuwachs erfuhr die Bank in Brasilien Anfang 1930 durch die Verschmelzung mit dem Banco Brasileiro Alemão. Die Möglichkeit dazu hatte sich im Oktober 1929 durch die Fusion der beiden Mutterbanken Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft in Deutschland eröffnet. Als Konsequenz wurden nun auch die beiden südamerikanischen Tochtergesellschaften vereinigt, wobei der Banco Alemão Transatlantico den wesentlichen

älteren Banco Brasileiro Alemão übernahm, dessen Firmennamen im Zuge der Fusion aufgegeben wurde. Durch die Übernahme des Banco Brasileiro Alemão erhöhte der Banco Alemão Transatlántico nicht nur sein Geschäftsvolumen, sondern auch die Zahl der Niederlassungen. In Bahia und Porto Alegre war die Bank nun ebenfalls vertreten.

Politische und wirtschaftliche Krisen prägten in Lateinamerika und noch stärker in Europa die 1930er Jahre. Die Reste des freien Außenhandels wurden durch bilaterale Handels- und Verrechnungsabkommen abgelöst, die staatliche Regulierungen vorgaben. Die Auswirkungen auf das Bankgeschäft waren unmittelbar zu spüren. Der Kriegsbeginn 1939 setzte auch dieser Tätigkeit ein Ende. Der Überseehandel kam sofort zum Erliegen. Der Banco Alemán Transatlántico wurde ganz auf sein inländisches Geschäft zurückgeworfen. In Argentinien konnte die Bank noch bis zur Kriegserklärung am 27. März 1945 relativ unbehindert arbeiten. Per Dekret vom 28. Juni 1945 wurde die Geschäftsgenehmigung entzogen und die Liquidation durch den Banco Central angeordnet. Im August 1945 nahm die Zentralbank den Banco Alemán Transatlántico in Besitz. Auch in Uruguay kam die Tätigkeit des Banco Alemán Transatlántico mit dem Kriegsende zum Erliegen. In Chile und Peru war dies 1944, in Brasilien bereits 1942 geschehen.

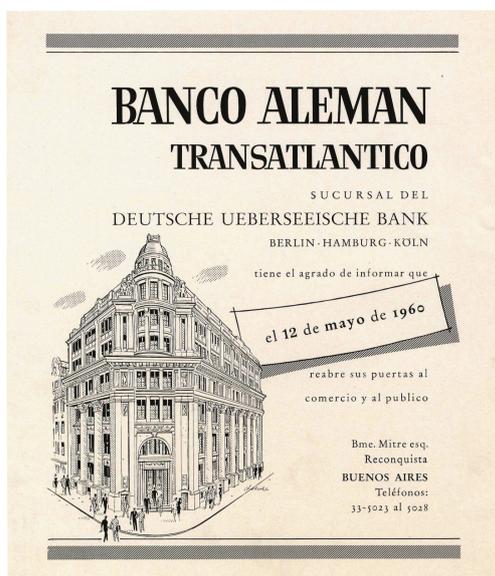
Die Rückkehr nach Lateinamerika

Auch in Deutschland wurde die Deutsche Ueberseeische Bank bei Kriegsende geschlossen. Erst 1953 konnte sie ihre Tätigkeit wieder aufnehmen. Ihren Hauptsitz hatte sie von Berlin nach Hamburg verlegt. Mit Sondierungen, in Lateinamerika wieder Niederlassungen aufzubauen, wurde sogleich begonnen. Die ersten Vertretungen nach dem Zweiten Weltkrieg wurden 1954 in Buenos Aires und in Mexiko-Stadt eröffnet, 1955 folgten Repräsentanzen in São Paulo und Caracas, 1956 in Rio de Janeiro und Santiago de Chile. Seit 1957 wurden die Repräsentanzen als gemeinsame Vertretungen der Deutschen Ueberseeischen Bank und der Deutschen Bank geführt. Erstmals war damit die Deutsche Bank auch unter ihrem eigenen Namen in Lateinamerika präsent. Allerdings übten diese Gemeinschaftsrepräsentanzen lediglich beratende und vermittelnde Tätigkeiten aus. Ende der 1950er Jahre kamen auch die Verhandlungen mit der argentinischen Regierung über eine Rückgabe des repräsentativen Gebäudes des Banco Alemán Transatlántico in Buenos Aires entscheidend voran. Im April 1958 wurde ein Dekret der argentinischen Regierung verabschiedet, das die Rückgabe des 1945 beschlagnahmten Gebäudes beschloss. Daran geknüpft war der Wunsch nach einer Rückkehr des Banco Alemán Transatlántico ins operative Geschäft. Noch waren intensive Vorbereitungen zu treffen, Renovierungen vorzunehmen und neue Mitarbeiter einzustellen. Am 12. Mai 1960 war es dann soweit: Nach fünfzehnjähriger Unterbrechung wurde der Banco Alemán Transatlántico in Buenos Aires wiedereröffnet.

In den nächsten Jahrzehnten konzentrierte sich das Geschäft der Deutschen Ueberseeischen Bank und der Deutschen Bank sehr stark auf Argentinien.

Der Banco Alemán Transatlántico expandiert

Trotz schwieriger politischer Rahmenbedingungen – im Zeitraum von 1958 bis 1976 wurde Argentinien von zehn Präsidenten regiert – bestätigte schon das erste Geschäftsjahr die Erwartungen, die in den Banco Alemán Transatlántico gesetzt wurden. Einlagen und Bilanzsumme stiegen kräftig. Innerhalb eines Jahres war es notwendig, die Zahl der 110 Mitarbeiter fast zu verdoppeln, um das Geschäftsvolumen zu bewältigen. Hinzu kam eine starke Kreditnachfrage argentinischer Unternehmen zur Einfuhrfinanzierung von Investitionsgütern aus Sektoren wie dem Maschinenbau. Den Mangel an Kreditmitteln versuchte man auch durch den Aufbau eines Privatkundengeschäfts und dem Werben um Einlagen entgegenzuwirken. Argentinien war somit das erste Land jenseits des Heimatmarkts, in dem sich die Deutsche Bank-Gruppe im Privatkundengeschäft engagierte. 1963 wurde die erste Stadtfiliale in Belgrano eröffnet.



Anzeige zur Wiedereröffnung
der Filiale Buenos Aires am
12. Mai 1960

Mit den Zweigstellen Tribunales, Ruta 8, San Martin, Quilmes, Avenida Crovara und José León Suárez folgten 1967 und 1968 sechs weitere Niederlassungen im Großraum Buenos Aires.

1969 kam es in São Paulo zur ersten Filialeröffnung der Deutschen Ueberseischen Bank nach dem Zweiten Weltkrieg außerhalb Argentinien.

Der Banco Alemán Transatlántico wird zur Deutschen Bank

1976 unternahm die Deutsche Bank in der Organisation ihres Auslandsgeschäfts einen wichtigen Schritt. In den Nachkriegsjahren war sie nur durch Tochtergesellschaften und Beteiligungen international vertreten. Nun wurde in London ihre erste Auslandsfiliale eröffnet. Weitere folgten rasch. Da sie jetzt mit eigenen Filialen und mit Filialen des Banco Alemán Transatlántico außerhalb Deutschlands tätig war, ergaben sich bald Koordinationsprobleme, wie etwa bei der Abstimmung von Länderrisiken und Kreditengagements. Die Deutsche Bank beschloss daher, den Banco Alemán Transatlántico vollständig einzugliedern. Die Hauptversammlung der Südamerika-Tochter stimmte der Eingliederung am 15. März 1978 zu, und am 21. März 1978 entschied der Vorstand der Deutschen Bank, die argentinische Niederlassung in Deutsche Bank AG Sucursal Buenos Aires umzubenennen.

Unter dem neuen Namen konnte das Geschäft bemerkenswerte Wachstumsraten verzeichnen. 1980 stieg das Kreditvolumen inflationsbereinigt um 30 Prozent. Der Anteil des Privatkundengeschäfts daran verdreifachte sich in diesem Jahr. Begünstigt wurde dieser Zuwachs durch das drastische Vorgehen der argentinischen Zentralbank gegen Fehlentwicklungen im heimischen Bankensektor. 28 Banken, darunter die beiden größten Privatbanken des Landes, mussten liquidiert werden.

Die Deutsche Bank reagierte mit einem Ausbau ihres Zweigstellennetzes im Großraum Buenos Aires. 1979 wurden in Lanús und Morón, 1980 in San Justo und im folgenden Jahr in Avellaneda Zweigstellen eröffnet. Mit 29 weiteren Geschäftsstellen, die 1988 von der Bank of America übernommen wurden, konnte die Deutsche Bank die Zahl ihrer Zweigstellen in Buenos Aires auf 42 steigern. Dieser Ausbau des Privatkundengeschäfts zielte auf die Stärkung der Einlagen, die die Bank in die Lage versetzten, den steigenden Kreditbedarf ihrer exportorientierten Kunden zu erfüllen. 1994 wurde die bisherige Deutsche Bank AG Sucursal Buenos Aires in die Tochtergesellschaft Deutsche Bank Argentina S.A. umgewandelt.

Strategische Neuausrichtung

1997 fasste die Deutsche Bank den Entschluss, ihre argentinische Tochtergesellschaft mit den inzwischen 48 Zweigstellen an die Bank of Boston zu verkaufen. Die Entscheidung, das Privatkundengeschäft in Argentinien aufzugeben, hing mit dem starken Wettbewerb in diesem Geschäftsfeld zusammen. Die Deutsche Bank musste sich entscheiden, ob sie dieses Geschäft ausbauen oder aufgeben wollte. Die Entscheidung fiel zugunsten einer Konzentration auf das Großkundengeschäft und das Investment Banking. Die beiden Bereiche wurden in der neugegründeten Deutsche Bank S.A. gebündelt. Die Bank wandte sich damit dem gleichen Geschäftsfeld zu, mit dem der Banco Alemán Transatlántico 1887 in Buenos Aires begonnen hatte. Im Jubiläumsjahr 2012 beschäftigt die Deutsche Bank in Argentinien rund 100 Mitarbeiter.

In Brasilien erhielt die geschäftliche Tätigkeit mit der Eröffnung der Filiale in São Paulo 1969 eine neue Grundlage. Die Gemeinschaftsrepräsentanz in Rio blieb daneben als Beratungsbüro weiter bestehen.

Die Aufbaujahre der Filiale São Paulo fielen in eine Phase rasanter Aufwärtsentwicklung der brasilianischen Wirtschaft mit jährlichen Wachstumsraten von über zehn Prozent, in der der Beteiligungsbesitz ausgebaut wurde.

1972 erwarb die Deutsche Bank eine Beteiligung an der European Brazilian Bank Ltd. in London, 1973 folgte eine Beteiligung am Banco Bradesco de



Argentinische Niederlassung 1978 nach der Umbenennung in Deutsche Bank



Kundenverkehr in der Filiale São Paulo 1973

Investimento. Vom gleichen Jahr datiert der Erwerb eines Anteilsbesitzes an der Companhia Brasileira dos Entrepotes e Comercio – COBEC in São Paulo seitens des Banco Alemão Transatlântico. Im September 1976 begleitete die Deutsche Bank den brasilianischen Aufschwung und den damit verbundenen Kapitalbedarf auch durch ihre Führungsrolle bei der Begebung einer 100 Millionen-DM-Anleihe. 1978 wurde die Filiale in São Paulo wie die argentinischen Niederlassungen in Deutsche Bank Filiale São Paulo umbenannt. Der Ausbau des Geschäfts wurde jedoch durch die für die brasilianische Wirtschaft als „década perdida“ (verlorenes Jahrzehnt) bezeichneten 1980er Jahre zunächst gebremst. Erst zum Ende des Jahrzehnts konnten durch die Eröffnung von Niederlassungen in Campinas und Porto Alegre neue Impulse gesetzt werden. Auch die Vertretung in Rio de Janeiro erhielt 1992 Filialstatus, 1995 folgte Curitiba. Eine Änderung der brasilianischen Bankgesetzgebung machte 1994 eine Neuorganisation der Bank erforderlich. Da nur noch eigenständige Unternehmen als Universalbank tätig sein durften, wurde das Geschäft der brasilianischen Niederlassungen der Deutschen Bank ab November 1994 in der Tochtergesellschaft Deutsche Bank S.A. – Banco Alemão fortgeführt. Zu dieser Zeit wurden auch die Aktivitäten im Bereich Kapitalmarktgeschäft aufgenommen. 1997 kam es zur Gründung der Deutsche Bank Capital Investment S/C Ltda. mit dem Schwerpunkt auf Vermögensverwaltung. Die Führung des brasilianischen Geschäfts wurde ganz auf den Standort São Paulo konzentriert. Mit derzeit rund 450 Mitarbeitern betreut die Deutsche Bank S.A. in Brasilien multinationale und größere lokale Firmenkunden, wie auch institutionelle Anleger.

Die Entwicklung in den übrigen Ländern, in denen die Deutsche Bank bis heute tätig ist, verlief im Vergleich zu Argentinien und Brasilien in bescheidenerem Umfang.

Die chilenische Repräsentanz war mit ihrer vermittelnden Tätigkeit nicht nur für Chile, sondern auch für das Nachbarland Bolivien zuständig. Dorthin kehrte der Banco Alemán Transatlántico nicht mehr mit einer direkten Präsenz zurück. Obwohl seitens der chilenischen Wirtschaft als auch von der Bank selbst mehrmals die Umwandlung der Repräsentanz in eine voll geschäftsfähige Filiale erwogen wurde, kam es auch nach der Integration des Banco Alemán Transatlántico in die Deutsche Bank 1976 nicht zu diesem Schritt. Die Repräsentanz in Santiago betreute, neben der Vermittlung von Bank-zu-Bank-Geschäften, Firmen- und Privatkunden in Chile, die nach Anlagealternativen in Europa suchten.

Durch die Fusion mit der US-amerikanischen Investmentbank Bankers Trust wurde 1999 die Präsenz der Deutschen Bank in Chile auf eine neue Basis gestellt. Bankers Trust hatte sich hier seit 1980 eine respektable Position im Investment Banking erarbeitet. Im Zuge der Verschmelzung übernahm die Deutsche Bank das Bankers Trust Büro in Santiago und konnte, nachdem sie im Jahr 2000 eine Banklizenz erhielt (als erste Bank seit 20 Jahren), ihre Stellung in Chile in den folgenden Jahren ausbauen. Heute ist die Deutsche Bank in Chile mit gut 40 Mitarbeitern in den Bereichen Corporate Finance, Markets, Global Transaction Banking sowie Private Banking und Asset Management tätig.

In Mexiko leistete die Repräsentanz als Vermittler deutsch-mexikanischer Geschäftsbeziehungen wertvolle Dienste. Auch die Kontaktpflege mit den übrigen Staaten Mittelamerikas fiel in ihre Zuständigkeit. Über ihre Frankfurter Zentrale war die Deutsche Bank seit Ende der 1960er Jahre in die mexikanische Staatsfinanzierung eingebunden. 1968, 1975 und 1978 gehörte sie zu den Mitunterzeichnern mexikanischer Staatsanleihen. Im Zusammenhang mit der mexikanischen Schuldenkrise wurde die Deutsche Bank 1982 auf Einladung der Regierung als einzige deutsche Bank Mitglied der Bankenberatergruppe des Landes. 1995 konnte die Deutsche Bank ihre direkte Vertretung in Mexiko durch den Erwerb einer Lizenz als Broker Dealer zwar erweitern, doch die schlechte Wirtschaftslage des Landes führte schon nach drei Jahren zur Einstellung dieser Aktivitäten. Die Tätigkeit in Mexiko wurde durch die



Seit 2007 befindet sich der Sitz der Deutsche Bank S.A in São Paulo in der Avenida Brigadeiro Faria Lima

Gründung der Deutsche Bank Mexico S.A. im Jahr 2000 erheblich ausgebaut. Seitdem ist die Bank unter eigenem Namen auf vielen Geschäftsfeldern in Mexiko tätig. Heute beschäftigt die Deutsche Bank in Mexiko rund 100 Mitarbeiter und bietet ihren Firmenkunden und institutionellen Kunden ein breites Spektrum an Finanzdienstleistungen.

Im Unterschied zu anderen Ländern, in denen der Banco Alemán Transatlántico in Lateinamerika vor dem Zweiten Weltkrieg tätig gewesen war, kehrte er nach Peru nicht mit einer direkten Präsenz zurück. Um ihre peruanischen Interessen zu vertreten, beauftragte die Bank im Juli 1954 den neugegründeten Banco Continental in Lima, zu dem sie enge geschäftliche Beziehungen pflegte. Ein stärkeres Engagement in Peru wurde sowohl seitens der Deutschen Bank wie des Banco Alemán Transatlántico mehrfach erwogen, letztlich aber aufgrund der innenpolitischen und sozialen Verhältnisse des Landes nicht realisiert. Ab Mitte der 1990er Jahre unterhielt Bankers Trust eine Repräsentanz in Lima, die jedoch nach der Fusion mit der Deutschen Bank 1999 nicht weitergeführt wurde. Vor dem Hintergrund eines konstant starken Wirtschaftswachstums in den Jahren ab 2005 entschloss sich die Deutsche Bank, erstmals unter eigenem Namen in Peru präsent zu werden. Nachdem sie im Juni 2008 eine Banklizenz erhalten hatte und nun in der Lage war, sich am peruanischen Devisen-, und Anleihemarkt zu beteiligen, gründete sie im folgenden Monat das Tochterunternehmen Deutsche Bank (Perú) S.A. mit Sitz in Lima. Diese ist 2012 mit gut 20 Mitarbeitern in den Geschäftsfeldern Trading, Capital Markets, Asset Management und Private Client Services tätig.

Der wirtschaftliche Aufschwung der letzten Jahre hat dazu geführt, dass Lateinamerika seine Bedeutung als wichtigster Standort der Deutschen Bank festigen konnte. Vor diesem Hintergrund wurde Lateinamerika in der regionalen Management-Struktur der Deutschen Bank im Mai 2011 zu einer eigenständigen Region innerhalb des Konzerns aufgewertet, die von São Paulo aus gesteuert wird.